

Wir sind



**Klimabündnis
Gemeinde**

Klimaschutz geht uns alle an!

In der Gemeinderatssitzung am 25.6. wurde die **Peti-
tion „Klimaschutz jetzt“** an die (Übergangs)regierung

HEUTE FÜR MORGEN

Klimaschutz

jetzt!

mit großer Mehrheit be-
schlossen. Warum? Öster-
reich ist bei der Umset-
zung der Klimaschutz-
maßnahmen säumig, es

droht eine Strafzahlung an die EU von bis zu 10 Mrd.
Euro, wenn der nationale Klimaplan bis Jahresende
nicht deutlich nachgebessert wird. Dazu bieten Wis-
senschaftler und die Klimaschutzlandesräte aller
neun Bundesländer der Bundesregierung eine enge
Zusammenarbeit und Unterstützung an. Es ist anzu-
nehmen, dass viele Gemeinden die Petition in ihrer
Herbst-GR-Sitzung noch beschließen werden.

Die Zeit drängt – immer wieder konnte man in den
letzten Wochen hören: wir sind doch nicht verant-
wortlich für den Klimawandel! Die Landwirtschaft:
in Brasilien, aber doch nicht bei uns; der Straßenver-
kehr: macht nur einen kleinen Teil des CO₂-Aussto-
ßes aus; der Flugverkehr: da braucht es internationa-
le Lösungen... und überhaupt: Klimawandel ist glo-
bal, was kann das kleine Österreich schon machen?

IF IT IS TO BE IT IS UP TO ME!

Die Wirtschaft hat längst erkannt: nur wer bei CO₂-
Neutralität die Nase vorn hat, wird im Wettbewerb
bestehen können. Der nötige Wandel ist auch eine
große Chance für Österreich als Exportland und für
künftige Arbeitsplätze – wann wird das auch unse-
ren Politikern klar?

Was kann unsere Gemeinde tun?

Manche Aktivitäten sind „nur“ bewusstseinsbildend:
GEHmeindeRADsitzung, Europäische Mobilitätswo-
che. Bei anderem kann die Gemeinde, die Bevölke-
rung direkt Einfluss nehmen: Reduktion des Boden-
verbrauchs und der Versiegelung, lokale Energieer-
zeugung und -nutzung, Verkehrsmittel bewusst aus-
wählen, regionale und saisonale Landwirtschafts-

produkte, regionales Bio-Fleisch... - ich mache hier
wieder mal Werbung für unseren Gmoabauernlodn!

Gut gemeint ist leider nicht automatisch gut!

z.B. Plastiksackerlverbot: das Einweg-Papiersackerl
braucht in der Produktion fast doppelt so viel Ener-
gie, die Baumwolltragtasche muss ca. 100-mal ver-
wendet werden, damit sie ökologisch besser ist. In
Veggie-Produkten statt Fleisch finden sich oft eine
Vielzahl an Zusatzstoffen; Einweg-Glasflaschen statt
Tetrapak für Milch brauchen ein Vielfaches an Ener-
gie... Beim lang propagierten Bio(Agrar)-Treibstoff
ist man draufgekommen: Essen gehört auf den Teller,
nicht in den Tank. Manches kann man selbst kritisch
hinterfragen, bei vielem wird man erst später drauf-
kommen. Dass neue, innovative Produkte sofort
perfekt sind, erscheint mir utopisch.

Neue Mobilitätsformen

Das oben genannte gilt auch für die Vielzahl an neu-
en Fortbewegungsmitteln, die nicht pauschal zu ver-
teufeln, aber kritisch zu betrachten sind.

Autofahrern muss klar sein: die Straße gehört nicht
ihnen allein; Radfahrer und Fußgänger müssen be-
denken: sie sind die schwächeren Verkehrsteilneh-
mer. Gegenseitige Rücksichtnahme ist nötig, für alle
gilt der Slogan des Kuratoriums für Verkehrssicher-
heit: **G'scheit aufpassen ist nicht deppert!**

Einige alte und neue Bestimmungen der StVO:

- Kinder sind vom Vertrauensgrundsatz ausgenom-
men
- „Der „unsichtbare Schutzweg“: Kindern, die eine
Fahrbahn erkennbar überqueren (wollen), ist –
mit oder ohne vorhandenem Zebrastreifen – das
unbehinderte und ungefährdete Überqueren der
Fahrbahn zu ermöglichen. Auch wenn Kinder in
Begleitung Erwachsener unterwegs sind: diese
Regelung gilt immer und überall.
- NEU: Roller ohne Elektroantrieb ab 8 Jahren am
Gehsteig. Für E-Scooter gelten die gleichen Regeln
wie beim Fahrrad, Mindestalter 12 Jahre
- Radfahren am Gehsteig ist verboten und gefähr-
det sich und andere
- ausreichender Sicherheitsabstand beim Überholen
eines Radfahrers (1,50 m)

GR Christine Kiesenhofer